

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 40 (1936-1937)  
**Heft:** 21

**Artikel:** 's Schmökschyt : aes nüs Gschichtli in ere alte Fassig, im Einsidlerdieläkt  
**Autor:** Lienert, Otto Hellmut  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671809>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 's Schmökchyt.

Des nüs Gschichtli in ere alte Fassig, im Einsidlerdieläkt.

Des Müli, wo guet rede cha,  
Frygleitig wird's ä Rättsche.  
Es fiserled, es tröpfled druf,  
Es rägned und tuet tätsche!

Das Sprüchli hät ufs Drynäpers Kathry pas-  
sed äs wien ä Fädere uf ene Huet. Derno ä  
Bätlifassere hät's äbe äs wie öppe eini wo lis-  
med: d'Arbed cha si ufwändig, und drum lot  
si im Chifel dr Lauf, äs wien ä Wätterwulch im  
Platzräge. Chuum hät si kalazzed ka, die Kathry,  
eigetli hät si Frau Chäli gheisse, ischi im Schnuz  
durs Dorf ab und i Lötrohrlade zue dr Fräuli  
Chueriger. Nidsi hät 's Drynäpers Kathry nu  
im Schnuz chönne, obsi wär's dä fryli nümme  
ase gleitig ggange; si ist i Gottsname z'dit gsh  
und hät usgseh äs wie zwei zämebundnigi Flümli  
und ä Chüsszipfel drufobe. Die ganzusländig  
Jyt, Summer und Winter, ischi i de Günsche  
umenand gloffe, und ihres munzig Hoorung-  
geli, das griengro Schwänzli, hät si, af's meh  
schynt, under eme Negli trait.

D'Jumpfere Chueriger hargäge, ist 's pur  
Sägeteil von ere gsh. Die hät ehnder im ene  
Stoffisch glische, wo me vergässe hät izweiche, äs  
dürres, räfes Wybervolch isch es gsh. Dr wyt Kof  
ist förmli an ere abeghanged äs wien äs lüm-  
pigs Fahnetuech, wän keis Lüftli goht, an ere  
Stange. Thri silberwyße Hoor hät si i dr Mitti  
gscheitled ka, und i ihre lange Ohreläplene hend  
zwee schwär guldig Ohrerling von dr Urähni noe  
und a dr rächte Hand äs abtraitnigs Finger-  
ringli vo ihrer Muetter sälig gflimmered. Sust  
hät si dä nüd grad vil um d'Hoffert ggä. Si ist,  
wie me sait, ä Sniffeledi, äs gytigs Frauezim-  
mer gsh und hät si, meini, blöiß jedres Schalt-  
johr rächt gwäsche. Si hät für ihres Läbe ä  
Angst und zue ihrem Gält ä Böirgi ka, nüd zue  
Säge! Jänu, d'Fräuli Chueriger ist äbe au ä  
keis hürnigs Häsl me meh gsh und trotz ihrem liechte  
Gängli, ihrem ebige Gümpele, langsam is  
Tschämpele cho.

„Hender löirt, Fräuli, hender löirt?!“ ist  
d'Frau Chäli i Lade z'chye cho. „Nächtig ist  
wider bim Landamme uf em vordere Simmer-  
meh iproche und em dr Wyhäller grumed  
worde!“

„Baas, scho wider iproche?!“ hät d'Jump-  
fere Chueriger breit glärmmed und's hät si  
löirig gherehüdeled vor Ufregig.

„Jo, säged nu, „hät d'Frau Chäli gsait und

ihres Paß mit de Ringelene, mit em Bätli droht  
und mit dr Zange uf enes Hökli anegleit,“ das  
ist, mys Bhalts, asig 's viert oder füft Mole,  
as gsthle wird under vierzäh Tage! Zerst hend  
s' im Guetwille Bärädy ä schöne Büsch Tubak  
im Lade gsthlyt; derno sind bi dr junge Frau  
Schöinbächler im Blosbalg d'Schybe itrufft und  
im Ma d'Sunntighose gno worde; die letscht  
Wuche hend s' us em Drühärzebüli zwee Gef  
Wyßmähl und ä aprochne Saf Ehrusch furt-  
trait!“

„Um's Himmelhergottewille, wie lang lueged  
ächt au do üser Here nu zue?!“ macht d'Fräuli  
Chueriger und hät vor Angst um ihres eigi  
Wärli a beide Bägglene gräuft. „Do ist me jo  
's Läbes nümme sicher, sän ist me! Wän ich  
Regierig wär, sä wäni!“

„'s wird jek dä wohl bessere,“ meint d'Bätli-  
fassere, „wän d'Here vor dene Schelmehünde au  
nümme sicher sind!“

„Ihr, Kathry,“ sait druf d'Fräuli im Löt-  
rohrlade churzbsunne, „jek gohni grad ufs Amt  
ufe und wil luege, öb do eigetli öppis gmacht  
wärdi oder nüd! Ich, wo muetterseelenäleinig  
im ene Hüsl näbedusse wohne, dänked au!  
Snadgott, üsereim chöt si jo nüd wehre, wär  
eis, zwei, ermer as Lazarus oder, serenau, sägar  
nu gmaurixled! Nää Ihr, do luegi dä scho  
nümme lenger zue! See, blybed mer ächly im  
Lade und gaumed, dä wili gleitig grad nu ufs  
Rothus ufe!“

Rappedi kappedi ist also d'Jumpfere Chueriger  
i ihrem Seelewerimmerli us zämegsetzte Müs-  
pelzene und i dr blo und wyß ghüselede Schoß  
is Oberdorf.

Wo si hmäns i de Schwünge dur die beede  
steinige und die hölzig Rothusstäge uf ist, sä hät  
dr Schnuf nümme rächt welle, und si hät uf em  
Chehrbödeli müesse stillestoh. Si hät nu ghibned  
äs wie's Südstähndli ob dr Samstagere, wo  
si vor d'Ambtsstube cho ist. Im obere Gang obe  
uf em Bank hät si drh Manne atrofte: dr bei-  
mager Augesty Birchler, mit em Steichohlebaß  
und em erber lange Bart, eine wie dr Brueder  
Chlaus, dr chly Sizimichel, mit eme Bläß äs  
wien ä Chessibode und eme Blampischmuz äs wien  
ä Chines, und dr Chäpi Sihler, mi hät em  
blöiß dr rächt Schächer gsait, äs rothärigs,  
brings, bloogs Mandli, mit Neuglene äs wie  
vor dr Säligsprächig.



Muotathal. Eingang ins Biffigtal.

Phot. J. Keller, Müschlitzon.

„Was sind au das für Schelme, wo do 's ganz Dorf usicher mached, he?“ hät d'Fräuli Chueriger sofort mit ene gsprächled.

„'s nimmt is sälber wunder!“ hät dr rächt Schächer is rot Chnebelbärtli mit eme süeflachte, heifere Stimmlü gnüsered.

„Wil jez gohge luege, as's Ornig git!“ hät die alt Jumpfere schierundgar ächly däub gsait, a dr nächste Türe klöpfeled und ist ineträmpeled.

I dr Ambtsstube, uf herthölzige Lähnsäfle mit abgfiengsede grüene Blüschsitz, am schwarze Pult zue, sind d'Here gsässe. Dr höichbeinig, fäklärund Schryber, mit eme guldige Spiegel uf dr Nase, hät grad neimis gestikeliert und wylsäwy ä rotbräche, undersehte Ma i de beste Johre, dr Landamme, mit em Brieföffner tökled.

„Tag wohl, Fräuli Chueriger!“ hend sie beed Here früntli bigrüeft, und dr Amtsschryber hät ere galant ä Stuebälle zuem Sitze anegstellt; d'Jumpfere Chueriger ist äbe ä elteri Dame gsh und hät derzue nu äs großes Vermöge verfürted.

Prezys zuer rächte Jht ist d'Fräuli us em Lötrohr mit ihrem Allige ufs Rothus use cho. Wi hät si chönne biruehige und ere chönne säge, as im Gang usse dry Manne sige tüeged. Dr eint von ene, wahrschyndli dr Chasper Sihler ab em Swättirai, wärdi as nüe Nachtwächter igstellt und där heig dä derfür z'sorge, as d'Lüt wider besser schliefed. Sä hurtig, as si's i ihre alte Tage hät chönne, ist d'Jumpfere Chueriger heizuegange.

Ne Moned spöiter, ist d'Fräuli Chueriger i dr Spar- und Lykaffe vor em Schalter gstande und hend s' ere ä Schübel Gält uszahl.

„Musädä, jez hetted mer ä Nachtwächter meh!“ hät dr gsprächig Verwalter zue dr Fräuli Chueriger gmacht, won ere d'Füßliber ane gschürgeled hät. „Rei Fäke isch besser worde, sid där Stürchli z'nacht umenandgoht, im Gägeteil, 's dunkt eim, sid das nü Schmöschyt sy Zingge i alli Hüser und i all Pfanne inestreckt, wärdi im Dorf nu meh gstohle as vorhar. Vornächtig sind im Schlämmülljokebfränzel wider äs Paar nigel-

nagelnüü Schueh und i dr glychlige Nacht im Schlangewirt ä gräuchrede Schambung gno worde. Wär's ächt au nüü gschyder, Fräuli Chueriger, Sy liested hür einist Ihres Gält sicherheitsshalber uf dr Bank?"

Dr Bankverwalter hät äspräñ ächly vo dene Schelmestüklene brichted, wil er dänkt hät, er chö i dr Jumpfere im Lötrohr ä Chlupf ijage und sie trági dá nüü, für nüü und wider nüü, ä Tag, zwee, tused Franke hei, wo si nohar wider bringi. Die Jumpfere hät nämli die verflumered Mode ka, jeddweedes Johr im Lanzig uf ihre Siburtstag äs Hüffeli Gold oder Silber heiznäh und im hindere Stübli uf ä Rumod hare z'byge. Wän d'Morgedsunne ase schön und heiter zwüsched dá wyße Umhänge dure uf där Gältshatz und uf e gwächst Bode ane gschune hät, sän ischi mit eme alte, vergilbte Buechli, 's ist, meini, dr „Liesesfruehlig" vom Rüdert gsy, vor die Käpel oder Füßliber ane gsässe und hät mit ere Andacht und nu mit wel einere, Sichtlich gläse.

Schelmepack har oder hi, hät si vo dem schöne Bruuch nüü welle abgeh und ihres Wärli wie albeits in ere verhyte Märchtzaine heitrait. Zuem guete Glük ist ere underwägs im Züslergäßli ordeli nu dr nüü Nachtwächter im Militärkaput und im schwarze Huet verko, und si hät em's as Härz gleit, die nächste zwee, dry Deibed ämel au uf ihres Hus achtig z'gä, si heig für 'ne Wohltätigkeitsverein, für armi Gbifli, äs paar Fränkli derheime.

„Jawohl, Fräuli Chueriger, wird gmacht!" hät ere dr Ma 's Verspräche i d'Hand ggä.

U difem Morged aber, a ihrem Fästtägli, sä hät si schier dr Schlag troffe. Wo si im Fyrtgrust, i glänzige Ehnöpflistifile und sägar mit dr gulldige Uhrechettene ume Hals, under dr Stubetüre stoht, gwahrt si zue ihrem großmächtige Chlupf, as rübis und stübis alles Gält furt cho gsy ist und as's blöiß uf ä läär Rumod ane gsünneled hät. Nes wie nüü gschyd, äs wien äs Häutli Beh, hät sie um Hilf bägged, d'Händ zämegschlage, all Heilig agrüeft und klagmartered, mi hett chönne meine, 's wär 's größer Ugfell passiert, as synerzht dr Bärsturz vo Guldau. Mi eme Gsicht, wo ohni Lärmme Mord und Furiu grüeft hät, bleich äs wien ä läbändig Bigrabni, halbe ufgeisted, ischi uf e Polizeiposte gweibled. Wo si bim ene Glesli Maläga, uf em Pleger am Dfe zue, uf em Poste obe sich äs birebitgeli erholt ka hät, isch ere z'Sinn cho, as

si blöiß im Nachtwächter, im Sihler, und sust i keim Stärbesmäntsch vo ihrem Gält verzehlt ka hät. „Dä isch ene halt doch!" hät dr dif Wachtmeister gemeint und mit em gälblachte Saktuech sy rot Nase, äs köirigs Ehindschüehli, puht. Churzbsunne hät er si uf e Wäg gmacht, d'Jumpfere Chueriger heibigleitet und ist schnuerstraks zuem nüü Nachtwächter a Swättirai dure. Nes wie dr Gottherd Zug durs Tunäll, ist er i das Hüßli ine gschosse und hät zeigt, wo d'Wschierer ihres Surätschi hend. „'s brünnt goppel, Wachtmeister! Was wender?" hät ene d'Frau vom Sihler, äs malifiz durtribes Wybli, uf em Stägebrüggli in Empfang gno.

„Wo ist dr Ma?" hät dr Landjeger welle wüsse.

„Dr hät ä ganz ä strängi Nacht ka und ist erst grad vorig ächly gohge abligge!"

„Aer söl abe cho, heig neimes mit em z'rede!" hät dr Polizist bifohle. Ueberrächtigt und verschloffe ist dr Sihler dur d'Stäge ab cho und hät därmol würkli im rächte Schächer gliche.

„Du heiligs Verdienne, was ist au los?" hät er gfrogt und gaihned.

„Wächter, hender gester z'nacht bi dr Jumpfere Chueriger usse nüüü Verdächtigs gseh?"

„Nüü asi wüßt, Wachtmeister, nüü asi wüßt und bi doch äs paarmol ums Hus ume gloffe!" hät das Mandli schynheilich gmacht.

„Guet, sä holed, sä gleitig as mäntschemügli, Huet und Tschoppe und chönd gschwind mit mer!" hät dr Landjeger dr Bifähl ggä.

„Im Runtinänt, im Runtinänt!" hät dr Sihler mit eme willige, usschuldige Stimmlü gsait, und um sy guet Wille z'zeige, hät er die paar Tritt überufe welle i dry Gümpe näh . . . und due hät's e ka! Dr Wachtmeister, mit sym verdorbe guete Köir, hät i zwee Hofesefe köirt Füßliber rigle. Nes wien ä Chugle zuem Rohr us, ist dr Landjeger im Nachtwächter noe, hät ene im Stägehus nu ämol z'Red gstellt, syner Sek durneust und hät ene verhafted.

Ale schönä Wyl hend s' e dobe ka im Rothus, und wil wähdred äner Zyt im Dorf nümme gstohe worde ist und me bim Schmöltscht am Swättirai meh Berlorigns büre brunge hät, as uf eme Fundbüro, hät me der Nachtwächter Chasper Sihler ächly uf Schwyz dure fyt, hinder Schloß und Rigel.

Otto Hellmut Lienert.